

Nicht nur für Senioren interessant

Itingen | Tag der offenen Tür der Spitex Region Sissach

Die Spitex Sissach und Umgebung lud zum Tag der offenen Tür in die neu bezogenen Räumlichkeiten an der Gstaadmattstrasse in Itingen und empfing hohen Besuch.

Beat Geier

Wenn sie heute den Einzug in die neuen Räume feiere, so tue sie das mit «einem weinenden und einem lachenden Auge», blickt Cécile Durant, Geschäftsführerin der lokalen Spitex, auf den per Anfang Oktober verlassenen Sitz der Spitex Sissach und Umgebung zurück. Denn in der Müllmatt habe es ihr gut gefallen.

Einzig der Platz sei ein Problem geworden: «Bis zu 20 Spitex-Frauen sind am Morgen in Bereitschaft gestanden, dafür fehlten in Sissach die Parkmöglichkeiten.»

Auch das alte Pflegezimmer konnte die gewachsene Nachfrage nicht mehr zufriedenstellen. Rund 30 Prozent Einsatzstunden leisteten die Spitex-Frauen 2012 mehr als sie es noch 2008 getan hatten, Tendenz weiter steigend: «Alle, die mit einem Arztzeugnis an uns gelangen, sind wir

auch verpflichtet, zu betreuen», beschreibt Cécile Durant den Auftrag der beteiligten Gemeinden, den die nicht gewinnorientierte Organisation zu erfüllen habe.

Sie sieht die Spitex als «Dreh-scheibe vor Ort», denn Leistungen, die sie nicht selbst erbringen kann, übernehmen professionelle Partner. So arbeitet sie unter anderem mit dem Fahrdienst «Senioren für Senioren», den Hausärzten, ProSeuche und Frauenorganisationen zusammen. Der Tag der offenen Tür bietet auch diesen helfenden Händen im Hintergrund eine Gelegenheit, sich zu zeigen.

Auch Junge im Visier

Zehn Lernende und Studierende absolvieren zurzeit ihre Ausbildung bei der Spitex: Assistentin für Gesundheit und Soziales und Fachfrau Gesundheit sowie Studierende HF. Die durchwegs feminine Form der Ausbildungen wählt Cécile Durant nicht etwa mit emanzipatorischem Impetus: «Die Pflege ist noch sehr frauenlastig. Von den Spitex-Frauen arbeitet keine zu 100 Prozent, auch ich selbst habe bloss ein 80-Prozent-

Der ehemalige Landratspräsident Jürg Degen, Pflegedienstleiterin Marianne Bärtschi-Reist und Geschäftsführerin Cécile Durant-Rüedi (von links) am Tag der offenen Tür der Spitex Region Sissach.

Bild Beat Geier



Pensum», was keineswegs heissen sollte, dass nicht genug Arbeit für eine Vollzeitstelle anfele. Hier bietet sich Gelegenheit für etwas Eigenwerbung: Soziale Verantwortung könne man auch bei der Wahl der Spitex zeigen. Wer Lehrbetriebe berücksichtigt, der sichere die Zukunft dieses Dienstes.

Der ehemalige Landratspräsident Jürg Degen beehrt die Spitex aus zwei Gründen: «Erstens als normaler Mensch, der einst auf die Dienste der Spitex angewiesen sein könnte,

zweitens als Politiker, weil die Spitex und die Betreuung eine immer wichtigere Stelle einnimmt.» Er betont, wie wichtig gute Konditionen für die Auszubildenden seien, denn heute gebe es einen Kampf um qualifiziertes Fachpersonal.

Auszubildenden seien, denn heute gebe es einen Kampf um qualifiziertes Fachpersonal.